



Wie resilient ist die Schweizer Alpwirtschaft?

Die Schweizer Alpwirtschaft ist weit mehr als nur malerische Kulisse. Jedes Jahr stehen Äplerinnen und Äpler vor neuen Herausforderungen, um die landwirtschaftliche Produktion, die Bestossung von Weiden sowie die Landschaftspflege aufrechtzuerhalten. Eine Agroscope-Studie untersucht erstmalig, welche Faktoren die Resilienz dieser Betriebe beeinflussen.

Maximilian Meyer, Agroscope

Gesellschaftlich relevant und herausfordernd

Alpbetriebe und deren Weiden sind für viele Menschen in der Schweiz Orte der Idylle. Zahlreiche Äplerinnen und Äpler identifizieren sich stark mit ihrer Alp und produzieren hochwertige Nahrungsmittel wie Käse. Die Anerkennung der «Schweizer Alpsaison» als immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe seit Dezember 2023 unterstreicht ihre gesellschaftliche Relevanz. Dennoch stehen die Betriebe vor grossen Herausforderungen, die zu einem Strukturwandel führen und den Rückgang der Anzahl der Alpbetriebe zur Folge hat.

Eine Forschungslücke schliessen

Angesichts der zentralen Bedeutung der Alpwirtschaft für die landwirtschaftliche Produktion, Landschaftspflege und als Kulturgut ist es von entscheidender Bedeutung zu wissen, wie resilient sie gegenüber den aktuellen Heraus-

forderungen ist. Obwohl die Forschung die Resilienz verschiedener Agrarsysteme weltweit analysiert hat, fehlt bislang eine spezifische Untersuchung für die Schweizer Alpwirtschaft. Um diese Frage zu beantworten, analysiert Agroscope die aktuellen Herausforderungen sowie die Faktoren, die die Resilienz gegenüber diesen unterstützen und beeinträchtigen.

Die Organisation der Schweizer Alpwirtschaft verstehen

Um das hiesige Agrarsystem zu verstehen und seine Resilienz zu untersuchen, war es uns bei Agroscope wichtig, zunächst die Organisation der Alpwirtschaft zu analysieren. Diese Ergebnisse können künftig als solide Grundlage für politische Empfehlungen dienen, um bestimmte Betriebe gezielt zu fördern. Unsere Resultate verdeutlichen, dass trotz der allgemeinen Verwendung des Begriffs «der Alpwirtschaft» eine klare Unterteilung der alpwirtschaftlichen Betriebe in sechs Typen besteht: Private Milchkuhalpen, gemeinschaftliche Milch- und Rinderalpen, gemeinschaftliche Rinderalpen, kleine private Rinderalpen, Schafalpen sowie entlegene Alpen (Meyer et al. 2024).

Herausforderungen im Überblick

Wir haben folgende Herausforderungen als bedeutend für die Alpwirtschaft und deren Betriebe identifiziert: Klimawandel, Mangel an jährlich wiederkehrenden Arbeitskräften, Veränderung der Bestossung (sowie die daraus

resultierenden Konsequenzen wie Verbuschung), den wachsenden Anspruch an Wirtschaftlichkeit und nicht zuletzt Mensch-Wolf-Konflikte.

Die Anpassungsfähigkeit von Betrieben ist entscheidend

Unsere Ergebnisse belegen, dass Direktzahlungen eine finanzielle Stabilität gewährleisten und dafür sorgen, dass die Bestossung von Alpweiden im Durchschnitt aufrechterhalten bleibt. Gleichzeitig passen sich die Betriebe aber auch an. Dazu gehört vor allem die Veränderung der Bestossung. Es werden mehr Mutterkühe gehalten und weniger Milchkühe. In der Folge kommt es zwar zu einem Rückgang der Milchmenge, jedoch setzen die Betriebe vermehrt auf die Käseproduktion, was die Menge an Alpkäse steigen lässt. Diese Entwicklungen verdeutlichen die Anpassungsfähigkeit der Betriebe auf Marktdynamiken und die wachsende Nachfrage nach edlen, regional produzierten Produkten.

Bei Schafalpen offenbart sich eine andere Dynamik. Hier ist die Bestossung seit 2003 um 18 % zurückgegangen. Es zeigt sich allerdings ein klarer Trend hin zu mehr ständiger Behirtung. Standweiden fallen zunehmend weg, was nicht zuletzt eine Konsequenz der steigenden Präsenz von Wölfen ist (Mink et al. 2023). Die wiederkehrende Anpassung (und damit Erhöhung) der Direktzahlungen sowie Soforthilfeprogramme leisten aber auch hier ihren Beitrag, um die Betriebe zu unterstützen.

Die alpwirtschaftliche Fläche ist rückläufig

Die alpwirtschaftliche Fläche ist seit 1984 um 7,37 % zurückgegangen, was etwa 40 000 ha entspricht (eigene Berechnungen basierend auf der Arealstatistik Bedeckung des Bundesamtes für Statistik). Wenn wir diese Fläche als Massstab für die Landschaftspflege heranziehen, wird deutlich, dass sie vernachlässigt wird. Zum einen ist dies eine Konsequenz des Klimawandels, da höhere Temperaturen dafür sorgen, dass Büsche in höheren Lagen als früher wachsen können. Weiter werden zunehmend marginale Flächen aufgegeben, da sie unwirtschaftlich sind. Dies ist ebenfalls eine Folge der rückläufigen Zahl der gesömmerten Milchkühe,

die höhere Ansprüche an die Futterqualität haben. Darüber hinaus sind durch den Strukturwandel weniger Betriebe für die Fläche der Alpwirtschaft verantwortlich, was zu einem Mangel an Arbeitskräften für die Weidepflege führt.

Alpwirtschaft zwischen Tradition und Anpassung

Die schweizerischen Alpbetriebe stehen in Bezug auf die Landschaftspflege der Alpweiden vor Herausforderungen, bleiben jedoch durch Anpassungsfähigkeit und Direktzahlungen bei der landwirtschaftlichen Produktion widerstandsfähig. Die Balance zwischen Tradition und Anpassung wird entscheidend sein, um die einzigartigen Landschaften und kulturellen Werte der Schweizer Alpwirtschaft zu bewahren.

Versuchsstation Alp und Berglandwirtschaft von Agroscope

Diese Ergebnisse stammen aus einer Studie, die im Rahmen der *Versuchsstation Alp- und Berglandwirtschaft* (Meyer 2022) durchgeführt wird. Die Station entwickelt praxisorientierte Lösungen für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Alpbetriebe. Fünf Kantone (BE, GR, TI, UR, VS) sowie die Branche und die Beratung sind beteiligt. Die AGRIDEA sichert dabei den Wissenstransfer in die Beratung und in die Praxis auf nationaler Ebene. Weitere Erkenntnisse zur Resilienz der Schweizer Alpwirtschaft werden aktuell von einem interdisziplinären Team von Agroscope und der BFH-HAFL erarbeitet.

Weitere Infos: [agroscope.ch](https://www.agroscope.ch)

Literatur

Meyer, M. (2022): Nachhaltiges Alpmanagement – Versuchsstation Alp- und Berglandwirtschaft. *Jahrbuch Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie – Economie et Sociologie Rurales* 50, 64–66

Meyer, M., Gazzarin, C., Jan, P., El Benni, N. (2024): Understanding the Heterogeneity of Swiss Alpine Summer Farms for Tailored Agricultural Policies: A Typology. Akzeptiert bei *Mountain Research and Development*

Mink, S., Loginova, D., Mann, S. (2023): Wolves' contribution to structural change in grazing systems among swiss alpine summer farms: The evidence from causal random forest. *Journal of Agricultural Economics* 75 (1)